

Mitt. bad. Landesver. Naturkunde u. Naturschutz	N. F. 12	3/4	269-274	Freiburg im Breisgau 28. Februar 1981
--	----------	-----	---------	--

## Bericht über den botanischen Ausflug in die Petite Camargue (südliches Ober-Elsaß)

von

VINCENT RASTETTER, Habsheim (Haut-Rhin) \*

Präsident Prof. K. SAUER hatte den Wunsch geäußert, ob ich bereit wäre, den Badischen Landesverein in die im südlichen Elsaß gelegenen Petite Camargue zu führen. Gern nahm ich den Vorschlag an, und am Nachmittag des 7. Juni 1980 begann die botanische Exkursion. Es freute mich, Dr. LÖGLER und ca. 30 Mitglieder begrüßen zu dürfen. Das Wetter war freilich nicht sehr einladend, aber was bedeutet dies schon für begeisterte Botaniker und Naturfreunde! Die Fahrt ging von Habsheim nach Kembs, und zwar durchquerten wir den südlichen Teil des Hardtwaldes zwischen beiden Dörfern liegend, der nach ISSLER mit seinen ca. 12 600 ha wohl der größte Laubmischwald Mitteleuropas sein soll. Der Wald stockt in seiner westlichen Hälfte auf Diluvialboden, aus entkalktem Lehm bestehend, während der östliche Teil auf mildhumoserer Unterlage liegt und bereits vom Alluvialkalkboden mehr oder weniger beeinflusst wird, der vom Rhein abgelagert wurde.

Die Baumschicht besteht in der Hauptsache aus Traubeneiche (*Quercus petraea*) und Hainbuche (*Carpinus betulus*) und bildet den sogenannten Querceto-Carpinetum. Andere nennenswerte Holzarten sind Feldahorn (*Acer campestre*), Birke (*Betula pendula*), seltener und wo tiefgründiger, Stieleiche (*Quercus robur*), Roteiche (*Quercus rubra*), die eingebracht ist. Die Waldkiefer (*Pinus silvester*) ist angepflanzt und bildet oft, besonders im nördlichen Hardtwald, ausgedehnte, reine Bestände.

Die Strauchschicht ist durch die beiden Wildapfel (*Crataegus monogyna* und *oxyacantha*), Hartriegel (*Cornus sanguineus*), Hasel (*Corylus avellanus*) usw. vertreten. In der Krautschicht fällt besonders die Häufigkeit von *Convallaria maialis* (Maiglöckchen) auf. Lokal besonders an entkalkten Stellen häuft sich das Waldrispengras (*Poa chaixii*) an. Mehr Trockenheit liebende Pflanzen sind im ganzen Wald zerstreut, so: nickendes Perlgras (*Melica nutans*), verschiedenblättriger Schwingel (*Festuca heterophylla*), der mehr schattenliebend ist. Viele Seggen: *Carex silvatica*, *C. pallescens*, *C. muricata*, *C. umbrosa*, sehr selten *Carex Fritschii* usw. Nicht selten ist die schwarze Rapunzel (*Phyteuma nigrum*). Als Liane sei genannt: Wald-Geißblatt (*Lonicera peryclimenum*), während am

\* Anschrift des Verfassers: V. RASTETTER, 26, rue de la Délivrance, F-68440 Habsheim.

östlichen Rand gegen Rhein auf Kalk recht viel Waldrebe (*Clematis vitalba*) vorkommt. Am Ostrand auf tiefgründigeren Böden beobachteten wir einige Seltenheiten wie Gold-Hahnenfuß (*Ranunculus biflorus*) und *R. puberulus* sowie bei Kembs den seltenen Blauroten Steinsamen (*Lithospermum purpurocaeruleum*) und den Wald-Sanikel (*Sanicula europaea*) . . .

Der Leser mag mir diese Parenthese verzeihen. Nun kommen wir zum eigentlichen Ziel unserer Exkursion. Der erste Halt fand nach dem Dorf Kembs statt. Bei Kembs-Schaeferhof liegt ein ehemaliger toter Rheinarm, der jetzt ausgetrocknet ist und nur bei recht feuchten Jahren im vorderen Teil etwas Wasser hat. Der sehr bedrohte Standort, der inmitten von Kulturland liegt, erlaubte uns, die seltene Sibirische Schwertlilie mit den herrlich blaugestreiften Blumen zu beobachten. Wir sahen noch ca. 50 Exemplare, die leider z. T. schon verblüht waren. Die Grundvegetation besteht aus einem Molinietum mit dem blauen Pfeifengras. Diese Gesellschaft beherbergt oft interessante Begleitpflanzen wie das nordische Labkraut (*Galium boreale*), knollige Kratzdistel (*Cirsium tuberosum*), die Filz-Segge (*Carex tomentosa*), gelbe Schwertlilie (*Iris pseudacorus*), großer Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*), gewöhnlicher Beinwell (*Symphytum officinalis*), gewöhnlicher Gelbweiderich (*Lysimachia vulgaris*), Rasen-Schmiele (*Deschampsia caespitosa*), Vogel-Wicke (*Vicia cracca*), Blutwurz (*Potentilla erecta*) usw. Im nahen Convolvulion dann: Zauunwicke (*Convolvulus sepium*), Schilfrohr (*Phragmites communis*), auch einige Schwertlilien. Wo es dann trockener wird, kamen zur Beobachtung: Färber-Scharte (*Serratula tintoria*), Hirsch-Haarstrang (*Peucedanum cervaria*), noch nicht blühend, Fieder-Zwenke (*Brachypodium pinnatum*), faziesbildend, Weiden-Alant (*Inula salicina*), blaugrüne Segge (*Carex flacca*), Skabiosen-Flockenblume (*Centaurea scabiosa*), noch nicht blühend, . . . Im Röhricht (Phragmiteto-Molinietum) fiel uns eine stattliche Wolfsmilchart auf, die mit den gelben Blüten von weitem sichtbar ist: die Sumpf-Wolfsmilch (*Euphorbia palustris*), eine Stromtalpflanze, die arg bedroht ist. Im Sommer dann weiter nach Norden, wo es etwas feuchter ist, würden wir noch folgende Arten antreffen: Kamm-Segge (*Carex disticha*), Winter-Schachtelhalm (*Equisetum hiemale*), Lachenal's-Wasserfenchel (*Oenanthe lachenalii*), Weidenblättriges Ochsenauge (*Buphtalmum salicifolium*), Wiesensilge (*Silva pratensis*), Kümmelblättrige Silge (*Selinum carvifolia*) . . .

Nach dieser recht interessanten Besichtigung ging die Fahrt weiter, immer dem Rhein entlang, bis Rosenau-Neudorf.

Am sogenannten Kirchenerkopf wurde zum zweiten Mal Halt gemacht. Die Landschaft liegt östlich und zwischen den Dörfern Rosenau und Village-Neuf (Neudorf). Sie besteht in der Hauptsache aus Vertiefungen, die z. T. besonders in nassen Jahren oft unter Wasser stehen, sogenannten Flachmooren oder Kalksümpfen, aus offenen, aber kleinflächigen Weihern, umgeben von ausgedehnten Röhrichtgesellschaften, und hie und da von dem schwimmenden Laichkraut (*Potamogeton natans*) oder auch durch Wasserlinse bedeckt. Diese Sumpflöcher sind dann durch höher gelegene, trockene Kalkterrassen, aus Rheinkies und Kalksanden bestehend, sehr steinig, getrennt und beherbergen eine interessante Vegetation (Xerobrometen und Mesobrometen). Leider sind diese letzten Überreste der ehemaligen, noch vor 25 Jahren so unberührten Rheinlandschaft arg in Mitleidenschaft gezogen worden durch unsinnige Errichtung elektrischer Anlagen (Transformatoren, Hochspannungsmaste) oder Anlegung von Kiesgruben, Pferdeparks, Wegen usw.

Die Niederungen bestehen also aus Flachmooren (Hypnaceen-Moor), die sehr kalkreich sind und als bemerkenswerte Moose folgende Arten aufweisen: *Scorpiurus scorpioides* (sehr selten und schon lange nicht mehr beobachtet), *Drepanocladus aduncus* mit der var. *kneiffii*, *Drepanocladus intermedius*, *Chrysobryum stellatum*, *Ch. elodes*, *Fissidens adiantoides*, *Mnium seligeri*, *Ctenidium molluscum* usw. Recht interessant sind auch die Tümpel und Wasserläufe bewohnende Armleuchtergewächse (*Chara hispida*, *contraria*, *aspera*), die mit Kalk inkrustiert sind und oft stark nach faulendem Wasser riechen. Sie sind für diese Standorte recht charakteristisch.

In einer Vertiefung beim Transformator beobachteten wir eine herrliche *Cladium mariscus*-Gesellschaft (das Schneidried) in fast reinen Beständen; sie erfüllt einen sehr sumpfigen Standort. Einige Pflanzen kamen bereits zur Blüte. Das Schneidried läßt nur wenige andere Arten aufkommen. Zur Beobachtung kamen Sumpf-Segge (*Carex acutiformis*), Stumpfblütige Simse (*Juncus subnodulosus*), Röhricht (*Phragmites*).

In kleinen Wassergräben hatten wir das Glück, den recht selten gewordenen kleinen Wasserschlauch (*Utricularia minor*) zu beobachten, mit verschiedenen *Chara*-Arten vergesellschaftet. Wo weniger Wasser vorhanden, kommen schöne Kolonien der schwarzen Kopfbinse (*Schoenus nigricans*) vor, die, wie *Cladium*, nur wenige Pflanzen duldet. Wir sahen Sumpfstendel (*Epipactis palustris*), *Phragmites*, Schuppen-Segge und gelbe Segge (*Carex lepidocarpa* u. *flava*). Gegen den westlichen Rand der Vertiefung fielen uns die weißen und zarten Köpfchen des breitblättrigen Wollgrases (*Eriophorum latifolium*) auf. Nicht selten kommen auch kleinere Seggen vor (Parvo-Caricetum): Hornschuch's-Segge (*Carex hornschuchiana*), *Carex lepidocarpa* u. *flava* nebst Bastarden. Viele Blattrosetten von Teufelsabbiß (*Succisa pratensis*), *Epipactis palustris*, *Potentilla erecta* (Blutwurz), Pfeifengras (*Molinia*), hie und da Spargelschote (*Tetragonolobus maritimus*), *Juncus obtusiflorus* und selten Gebirgs-Simse (*Juncus fuscoater*). Die äußerst selten gewordene *Liparis loeselii* (Glanzstendel) war unauffindbar! Wir beobachteten sie vor 10 Jahren! Hart am Sumpfrand, wo der Boden sehr steinig ist, gedeihen verschiedene Weiden: Purpurweide (*Salix purpurea*), Lavendel-Weide (*Salix elaeagnos*) und im Geröll der kleine bunte Schachtelhalm (*Equisetum variegatum*). Erwähnen wir noch als Seltenheit im stau-nassen Röhricht und Molinietum: *Salix nigricans* (Schwarz-Weide), eine recht polymorphe Art, die oft mit der Grau-Weide (*Salix cinerea*) Bastarde bildet. Hie und da fanden wir noch junge Pflanzen von der Grau-Erle (*Alnus incana*), eine typische Stromtalpflanze, die besonders in den Gebirgsbächen der Alpen und in Auewäldern vorkommt. Der Baum ist auch hier im Rückgang.

Unter dem benachbarten Hochspannungs-Mast entdeckten wir inmitten des steinigen Bodens das sehr selten gewordene Blauauge (*Sisyrinchium bermudiana*) mit der wunderschönen azurblauen Blüte, die sich nur bei strahlender Sonne und um die Mittagszeit bis gegen 16—17 Uhr öffnet. Diese eingebürgerte, aus dem atlantischen Nord-Amerika stammende Pflanze kam vor Jahren in der nassen Vertiefung vor und es ist ein Wunder, daß sie sich in einer solch unwirtlichen Lage seit 2 Jahren halten konnte. Als Begleitpflanze fielen uns auf: Purgier-Lein (*Linum catharticum*) Sonnenröschen (*Helianthemum ovatum*), *Carex flacca* (Blaugrüne Segge), Blutwurz (*Potentilla erecta*), Purpurweide (*Salix purpurea*) usw.

An einer flachen Platte des Hochspannungsmastes konnten wir einen Turm-

falken (*Falco tinnunculus*) beobachten, der es nicht scheute, sein Nest dort oben zu bauen!

Auf den trockenen Rheinterrassen (Xerobrometa), die allenthalben durch die sehr konkurrenzfähige und bestandbildende aufrechte Trespe (*Bromus erectus*) bedeckt sind, bewunderten wir zahlreiche Orchideen: Hummel-Ragwurz (*Ophrys fuciflora*), vorherrschend, Helm-Knabenkraut (*Orchis militaris*), bereits verblüht, mit Spinnen-Ragwurz (*Ophrys sphegodes*), Hundswurz (*Anacamptis pyramidalis*), nicht selten und fast jedes Jahr. Die beiden Orchideen: großes Zweiblatt (*Listera ovata*) und der Kuckuckstendel (*Platanthera bifolia*) halten sich mehr gegen das Mesobrometum oder Molinietum auf. Es ist für den Botaniker eine wahre Freude, inmitten der eintönigen *Bromus erectus*-Wiesen diese farbenprächtigen Erscheinungen bewundern zu können. Beklagenswert ist es nur, daß diese schönen Knabenkräuter nur noch selten beobachtet werden, da ihre edaphischen Ansprüche recht eklektisch sind und ihre Biotopen immer mehr zusammengedrängt werden.

Längs der Wege sahen wir außerdem: den gelben Sichelklee (*Medicago falcata*), Knoblauchartiger Lauch (*Allium scorodoprasum*), verschiedene Habichtskräuter (*Hieracium pilosella*), die alpine und seltene *Hieracium anchusoides*, *Hierac. albidobracteatum* usw. Ferner bewunderten wir schöne Kolonien vom frühblühenden Quendel (*Thymus praecox*) mit den stark rosaroten Quirlen. Zahlreich war auch die gelbblühende Steppen-Wolfsmilch mit den blaugrünen Blättern, Feld-Beifuß (*Artemisia campestris*), Zypressen-Wolfsmilch (*Euphorbia cyparissias*), Wundklee (*Anthyllis vulneraria*), Sand-Fingerkraut und Frühlings-Fingerkraut (*Potentilla arenaria et verna*), die rheinische Flockenblume (*Centaurea stoebe*), Zitter-Gras (*Briza media*), Feld-Mannstreu (*Eryngium campestre*), hie und da die gelbe Sommer-Wurz (*Orobanche lutea*) auf *Medicago*-Arten schmarotzend, die Kugel-Blume erfreute das Auge mit ihren schönen blauen Blütenköpfen. Eine typische Stromtalpflanze ist auch die wilde Spargel (*Asparagus officinalis*), die zerstreut vorkommt. Dann und wann treffen wir einige Königskerzen an (*Verbascum lychnitis, nigrum*), die Hunds-Braunwurz, die nur selten sich vom Rhein entfernt (*Scrofularia canina*), die Fieder-Zwenke bildet oft ausgedehnte Bestände und steht im Wettstreit mit *Bromus erectus*. Weiden-Arten sind auch hier gut vertreten: Purpur-Weide (*Salix purpurea*), Grauweide (*S. cinerea*), Lavendel-Weide (*S. elaeagnos*), Schwarz-Pappel (*Populus nigra*) und, fast nie fehlend, der Sanddorn (*Hippophae rhamnoides*), der uns von den Alpen herabgeschwemmt wurde (wohl während der Postglazial-Zeit) und dichte Kolonien bildet. Seine Frucht ist reich an Vitamin C und findet in der Pharmakopoë Verwendung.

Die Zeit drängte, und wir begaben uns zur eigentlichen Petite Camargue, die mehr westlich und jenseits des Hünninger Kanals liegt. In der Petite Camargue liegt die Fischzuchtanstalt von Blotzheim, die im vergangenen Jahrhundert Weltberühmtheit erlangt hatte und nun dem Verfall nahe und seit vielen Jahren nicht mehr in Betrieb ist. Zahlreiche Fischteiche umgeben die Anstalt. Die darin sich befindende Wasserflora ist recht interessant. Wir sahen im Vorbeigehen: *Nymphaea alba* (Weiße Seerose), *Carex stricta* (Steife Segge). Vor Jahren beobachteten wir den echten Wasserschlauch mit den schönen gelben Blüten (*Utricularia vulgaris*), gewöhnlichen Froschlöffel (*Alisma plantago-aquatica*), das schwimmende Laichkraut (*Potamogeton natans*), das zarte Laichkraut (*Potamogeton pusillus*) usw.

Die die Fischzuchtanstalt umgebenden kleinen Waldstücke haben als eigen meist Bäume feuchter Standorte: Zitterpappel (*Populus tremula*), Esche (*Fraxinus excelsior*), Schwarz-Pappel (*Populus nigra*), Schwarz-Erle (*Alnus glutinosa*), viele Weiden (*Salix alba, cinerea, purpurea, nigra*). Die Strauchschicht ist gut vertreten: Hasel (*Corylus*), Hartriegel (*Cornus sang.*), wolliger und gewöhnlicher Schneeball (*Viburnum populus* und *lantana*). Als Klettersträucher sahen wir: *Clematis vitalba*, wilder Hopfen (*Humulus lupulus*), Zaunrübe (*Bryonia dioica*), Efeu (*Hedera*) und die ziemlich seltene Schmerzwur (*Tamus communis*).

Schöne Roßkastanien (*Aesculus hippocastanus*) scheinen gut zu gedeihen, ferner seien noch erwähnt: *Quercus pedunculatus*, *Robinia pseudacacia* (Robinie), Berg-Ahorn (*Acer pseudoplatanus*), kleinblättrige Linde (*Tilia cordifolia*); die Birke (*Betula pendula*) geht bis in den Sumpf. Hainbuche (*Carpinus bet.*) ist selten. Die Krautschicht ist im Frühjahr gekennzeichnet durch Lungenkraut (*Pulmonaria offic.*), Scharbockskraut (*Ficaria ran.*), Bärlauch (*Allium ursinum*) usw.

Rasch begaben wir uns zur letzten Station. Es ist ein Xerobrometum nördlich der Fischzuchtanstalt, längs des Hüniger Kanals, genannt „Auf der Heid“. Dort beobachteten wir zahlreiche *Pulsatilla vulgaris* (Küchenschelle), die aber bereits fruchteten. Die der Trockenheide eigenen Begleitpflanzen waren gut vertreten: außer *Pulsatilla* sahen wir noch: *Anthyllis vulneraria* (Wundklee), *Orchis morio* (verblüht), *Medicago falcata* (gelber Sichelklee). Von den Sommerblütlern sahen wir lediglich Blattrossetten: Hirschhaarstrang (*Peucedanum cervaria*), Steppenfenchel (*Seseli annuum*), Ästige Graslilie (*Anthericum ramosum*), Kalk-Aster (*Aster amellus*), alles Pflanzen, die dieser Heide ein recht interessantes Gepräge geben. In den vergangenen Jahren sahen wir zahlreich: *Allium carinatum* (Gekielter Lauch), *Veronica spicata* (Ähriger Ehrenpreis) und die seltene Spinnen-Ragwurz (*Ophrys sphegodes*). Die immer wieder auftretenden Kalkmoose waren: *Tortella inclinata*, *Distichium flexuosum*, *Barbula convoluta* und selten *Pleurochaete squarrosa*.

An einem Wassertümpel, der vom Bodenwasser gespeist ist, fielen uns auf: *Carex stricta*, *Carex oederi*, *Calamagrostis epigeios* (Land-Reitgras). In günstigen Jahren dann noch: *Scirpus tabernaemontanus*, *Juncus fusco-ater*, und im Wasser: *Utricularia vulgaris*, *Chara hispida*, *Myriophyllum* usw.

Leider mußten wir an die Rückfahrt denken. Rechts vom Weg zwischen Kanal und Fischzuchtanstalt liegt der Große Sumpf (le Grand-Marais), auf den wir nur einen flüchtigen Blick werfen konnten. Die viele Hektar große Fläche ist fast ausschließlich von *Phragmites communis* bedeckt (Röhricht). Sonst kommen noch vor: *Juncus obtusiflorus*, *Carex distans*, *C. flava*, *C. acutiformis*, *Eupatoria cannabinia*, *Menyanthes trifoliata* (Fieberklee), *Carex stricta*-Horste, *Valeriana dioica*, *Molinia coerulea*, hie und da die seltene akeleiblättrige Wiesenraute (*Thalictrum aquilegifolium*) mit den schön rosaroten, selten weißen Blütenständen. Vor ca. 10 Jahren beobachteten wir noch: *Liparis loeselii*, *Utricularia intermedia*, *Gentiana pneumonanthe*, Akelei (*Aquilegia vulgaris*), Pflanzen, die wohl durch den schwankenden Wasserstand und menschliche Eingriffe verschwunden sind.

Gegen 19 Uhr trennten wir uns nach einer kurzen Abschiedsansprache von Herrn Dr. LÖGLER und kräftigem Händedruck mit dem angenehmen Gefühl, einen guten und botanisch abwechslungsreichen Nachmittag verbracht zu haben.

Zum Schluß sei bemerkt, daß die Petite Camargue Alsacienne unbedingt als Schutzgebiet (es ist z. T. bereits geschehen) zu erklären ist, zumal sie eine letzte Zufluchtsstätte für seltene Arten und Pflanzengesellschaften ist.

(Am 17. 7. 1980 bei der Schriftleitung eingegangen)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V. Freiburg i. Br.](#)

Jahr/Year: 1977-1981

Band/Volume: [NF\\_12](#)

Autor(en)/Author(s): Rastetter Vincent

Artikel/Article: [Bericht über den botanischen Ausflug in die Petite Camargue \(südliches Ober-Elsaß\) \(1981\) 269-274](#)